Älteste Zeugnisse menschlicher Kultur

Jägerlager aus der Steinzeit im Solling und im Nethetal

Prof. Dipl.-Ing. Norbet Rikus, Höxter

Jägerlager am Fuß der Wildburg bei Amelunxen Foto: Rikus

1987 fand ich bei einem Spaziergang im Nethetal bei Amelunxen, unterhalb der Wildburg an der nun verschüttende Quelle einen Jägerplatz, der die Ausdehnung von ca. 30 x 20 m hatte, der sowohl von den ältesten Menschen im Nethetal, Jägern der Hamburger Kultur in der Altsteinzeit Paläolithikum), wie auch von nacheiszeitlichen Jägern der Mittelsteinzeit (Mesolithikum) als Jägerlager benutzt wurde.

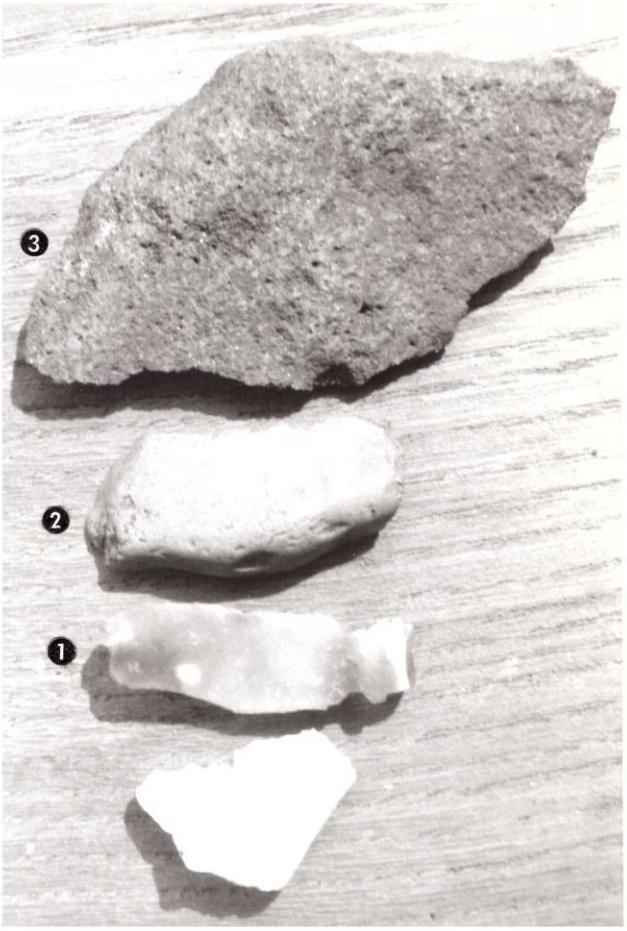
Die Jäger der **Hamburger Kultur** (Altsteinzeit) lebten in der Zeit **von 13700-12200 v. Chr.** Aus Knochenfunden weiß man, dass die Jäger mit den Rentierherden zogen, um Tiere zu erbeuten. Während der Sommerzeit suchten sie den Eisrand im Flachland zwischen England und Polen auf, wohin sich die Tiere wegen der Mücken flüchteten .In der übrigen Zeit zogen die Herden in das Binnenland, wie auch in das geschützte Nethetal. Die Menschen wohnten in doppelwandigen Lederzelten und kleideten sich mit den Fellen ihrer Beutetiere.
Aus dieser Zeit datiert die Zähmung des Wolfes und die Erfindung des Jagdbogens. Das älteste Exemplar wurde in einem Moor in Jütland gefunden. Mein Nachbau dieses Bogens aus Ulmenholz schoss 80 m weit.
An der Steinkirche bei Scharzfeld am Südharz und am Aschenstein bei Freden sind Jägerstationen aus dieser Zeit bekannt.
Von Jägern der **Hamburger Kultur** finden sich am Wildberg, Schaber, Messerklingen und Stichel.

Die nacheiszeitlichen Jäger der **Mittelsteinzeit (Mesolithikum)** lebten in dem Zeitraum von **ca. 8000 Jahren bis 4800 Jahre v. Chr.** als sich die kälteliebenden Tiere, wie Mammut, Wollnashorn und Ren zurückgezogen hatten. Wildpferde und Hirsche traten an ihre Stelle; der Wald ersetzte die Moose und Polarweiden der Kältetundra. Vom Köterberg sind z.B. Freilandstationen der Mittelsteinzeit bekannt.

Auch von diesen nacheiszeitlichen Jägern, zeugen Funde vom Wildberg, kleine weiß patinierte Messerchen aus Hornstein, die zu größeren Werkzeugen, wie Messer und Harpunen, zusammengesetzt wurden..

Funde vom Jägerlager unterhalb der Wildburg bei Amelunxen.
Nr. 1 = Mikrolithen aus der Mittelsteinzeit.
Nr. 2 = Messerklinge Hamburger Kultur (Altsteinzeit)
Nr. 3 = Schaber ebenso Hamburger Kultur
Ferner wurden gefunden: Stichel, Kernstücke und Abschläge

Jägerlager im Solling nähe dem Bredenstein



Diesen wunderschön gearbeiteten Klingenschaber (1) fand ich auf einem Maulwurfshügel im Solling in der Nähe des Bredensteins bei der Einmündung des Tepkenborns in die Ahle. Er ist ebenfalls der **Hamburger Kultur** zuzuordnen. An dieser Station im Solling brachten die Maulwürfe weitere Funde zu Tage. Zwei größere Klingen, eine aus grünem Kieselschiefer (2) und die andere aus einheimischen Quarzit (3). In ca. 100 m Entfernung zwei Mikrolithe aus der **Mittelsteinzeit .**

Also ist auch diese Stelle im Solling, sowohl von Jägern der Hamburger Kultur, wie auch von Jägern der Mittelsteinzeit als Lager benutzt worden.

" SYMBOLE DER GROSSEN STEINZEITMUTTER "

" Symbole der großen Steinzeitmutter " Fortsetzung zu „Die Mütter an den Externsteinen".

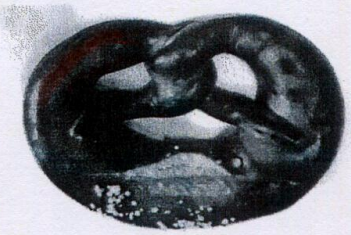
In Israel gab es bis ca. 500 v. Chr. zwei Götter.Besonders wurde die Fruchtbarkeitsgöttin oder Zweiggöttin verehrt. Sie wurde mit einem Zweig dargestellt.Ihr Name war **Aschera** oder **Astarte.**
Viele kleine Figuren wurden gefunden. Zugeordnet war zunächst **Baal**, später **Jahwe**.
Eine besonders wichtige Darstellung war die Armhaltung, die die Augen der großen Mutter darstellten. Auf Vasen aus Spanien oder auf der Deckplatte der Steinkiste aus Warburg oder bei der Armhaltung der Frau auf der Bildplatte von Ernstkirchen ist dies Symbol der Erdmutter zu sehen.
Neuerdings fiel mir auf, dass bei den Externsteinen auf der Irminsuldarstellung die Zweigsymbole, wie Tannennadeln, bei der "Zweiggöttin" aus Israel vorkommen und daher die „Irminsul" als Bild der großen Mutter ausweisen. Mit den Venetern kam die Göttin aus dem Mittelmeerraum über die Vendee in Frankreich und Warburg mit der Wartbergkultur zu den Externsteinen.

Literatur:
Norbert Rikus: „ Die Mütter an den Externsteinen"
Michael Zick : Die verbannte Göttin aus bild der wissenschaft 12/1996

Aschera oder Astarte ursprünglich namenlose Fruchtbarkeitsgöttin in Israel in der Bronzezeit bis ca. 600 v.Chr. Die angewinkelten Arme zeigen die Augen der Göttin. Die Göttin heißt auch Zweiggöttin

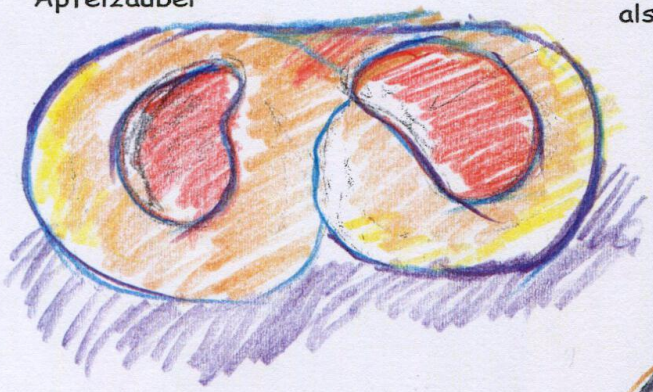
Eine der vielen "Aschera"-Figuren aus Israel.

Der Schlitz wird
in die Verdickung
eingeritzt

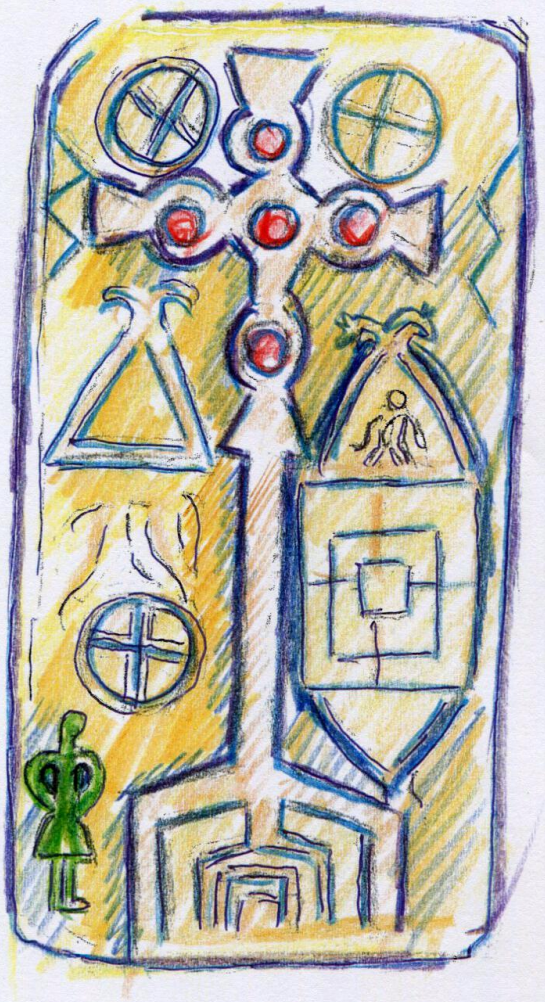


Das Kultgebäck " Brezel" zeigt nach Jahrtausenden noch heute die Augen und den Mund der Göttin.

"Apfelzauber"



Apfelscheiben
als Augen

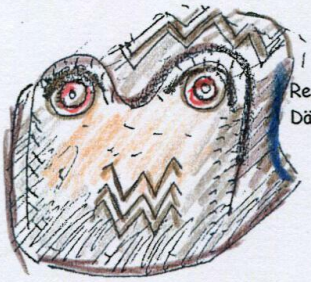


Unter dem Altar der Kirche von Ernstkirchen in Unterfranken, war ein "Bildstein" vergraben, aus dem Beginn der Christianisierung. Er zeigt christliche Symbole: Kreuz, Paradiesberg und Ströme. Aber auch heidnische uralte Symbole wie Mühlespiel (vgl. Bredenstein) Radkreuze und die "Erdmutter" mit der typischen Armhaltung, die die Augen der Göttin darstellt. Dies war insgesamt der Grund, das diese Steinplatte nicht zerstört, sondern an einem sakralen Ort (Altar)

"Herz-Haupt"-Motiv als MUTTERSYMBOL

"Herz-HAUPT" auf Keramiken der Tripolje-Kultur (Südost-Europa) Augen und Mund sind inkrustiert

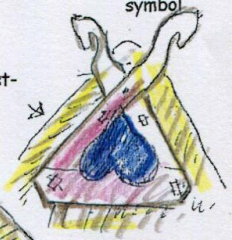
4 Herzen in der Giebelverbreiterung des Hofes Gütschleg (Ruensiek)



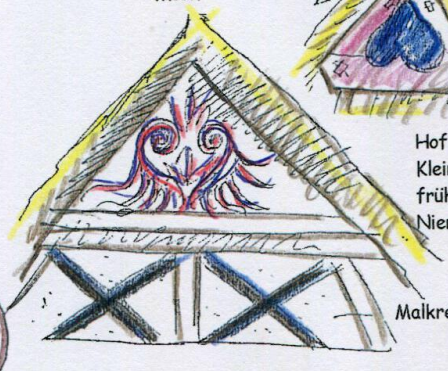
Rest einer Vase aus Dänemark

= Augensymbol der "Magna Mater"

Fruchtbarkeits-symbol



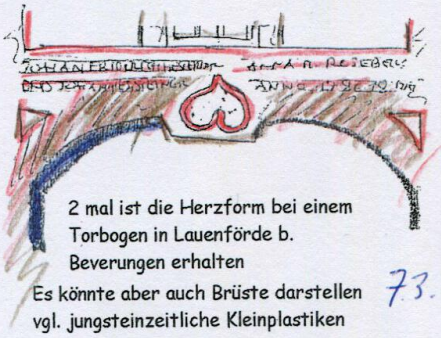
Herz oder Brust-Motiv



Hof Brandt
Kleinenheerse
früher Kr.
Nienburg

Malkreuze

Herzförmiges Spiralmotiv in Höxter Westerbachstrasse



Vorratsgefäss aus Ton Papua-Neuguinea

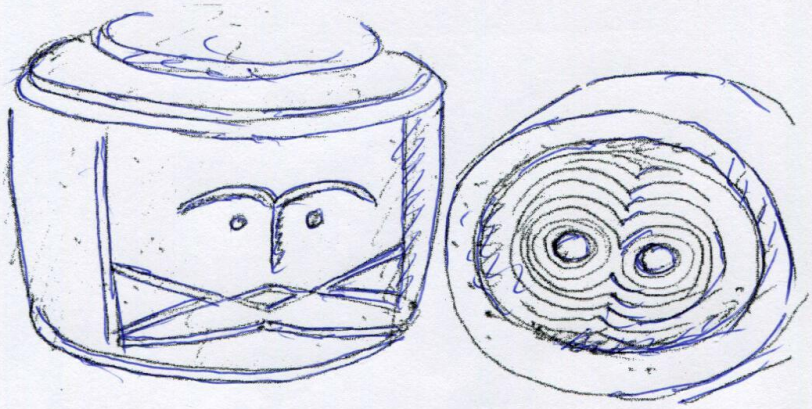
Stilisierte Frauenbrüste aus Doni Vestonice frühere CSSR Elfenbein

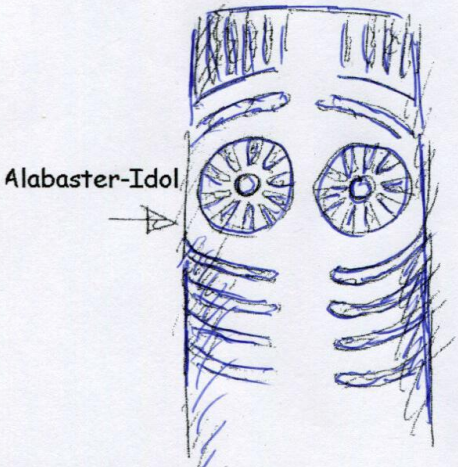
2 mal ist die Herzform bei einem Torbogen in Lauenförde b. Beverungen erhalten

Es könnte aber auch Brüste darstellen vgl. jungsteinzeitliche Kleinplastiken

7.3.2018 Re

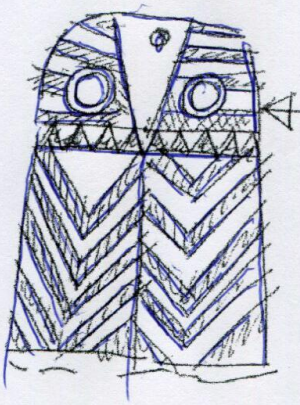
"Folkton-Trommeln" aus Yorkshire ca. 2200 v.Chr.



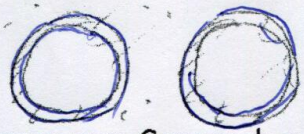


Alabaster-Idol

aus Almeria Spanien
ca. 3700 v. Chr.



" Eulenmotiv "
Der " alles sehenden Mutter " aus dem westlichen Mittelmeer-raum

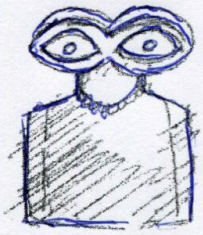


Augen vom Ganggrab aus dem Museum von Warburg ca. 3500 v. Chr

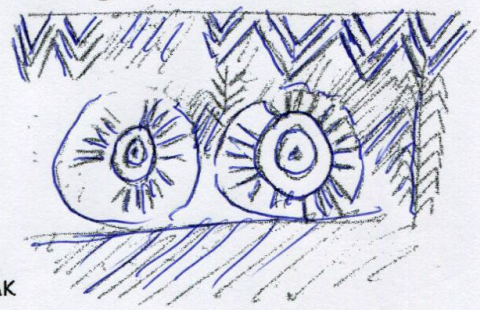
Augenmotiv aus

Vulva aus der Altsteinzeit

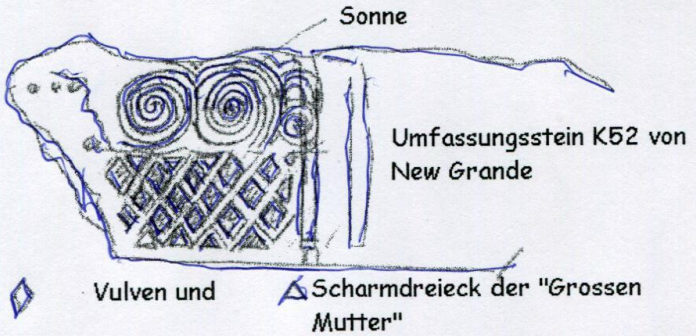
Zeichen der Megalithreligion Symbole der " Grossen Mutter " und der männlich gedachten Sonne.

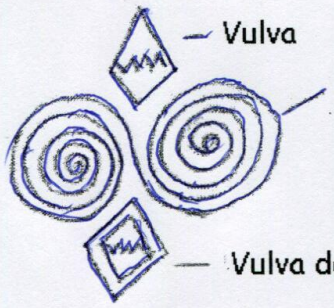


Augenidol von TELL BRAK
Ostsyrien 4000 v.Chr.

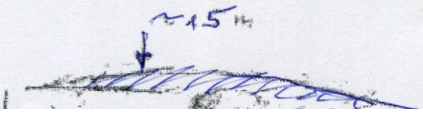


Augengefäss der Dänischen Ganggrabzeit



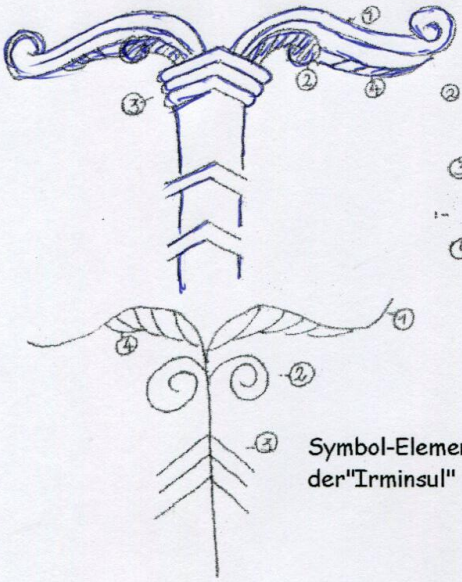


VULVA BEIM „DRECKSTEINBORN" VON VAAKE BEI GÖTTINGEN



Ganggrab von New

Die Bedeutung der Irminsul an den Externsteinen



Bögen = Weiblichkeit ; Busen, Vulva

Augen der "Grossen Mutter" vgl. Malta

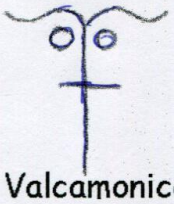
Zick-Zack-Band ist das Symbol der "Zweiggöttin" Aschera

Ebenfalls Muttersymbole, wie Bögen, vgl. Table des Marchants", Bretagne

Symbol-Elemente der"Irminsul"

Beispiele der Irminsul-Symbolik

Brit. Kolumbien

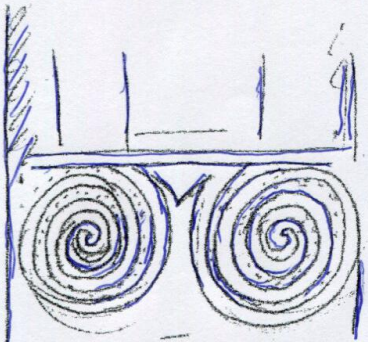


Valcamonica

Externsteine

EULEN-GÖTTIN

Züschen



Eingang des Felsentempels von Hal Tarxien Malta ca. 2000 v. Chr. die Augen der "Grossen Mutter"

ca. 3800 v. Chr.

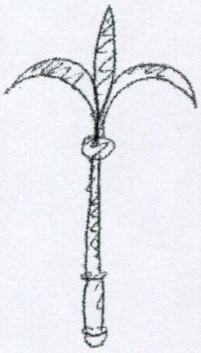
Bogenmotiv mit Spalte als Symbol für das weibliche Brüste, Vulva, daraus entwickelt sich:

Mane´Lud (Bretagne)

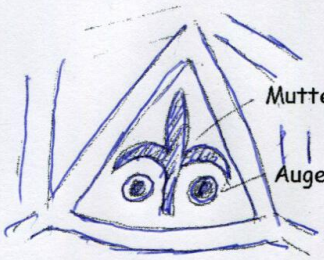
Wellenlinie

Zick-Zack-Band

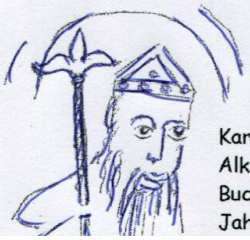
Venus von Mane' Lud (Dolmen) Bretagne, nach Entdeckung von Frau Mangold- Rohrbach.
Am Ende des Ganges fällt das Licht zur Winter-Sonnenwende auf die Göttin.



Reichszepter oder "Lilie" ist megalithisch der Spross in der Spalte bedeutet " neues Leben oder Begattung "



Detail aus einem Gemälde mit Ludwig den Frommen,Paris 9 Jahrh.n.Chr



Karl d.Grosse nach Alkuin ein Buchillustrator 12 Jahrh.